

Erinnerungskultur: Stolpersteine

Erste Stolpersteinverlegung im Gemeindebereich Petrus-Giesensdorf

von Reiner Kolodziej

Am 7. Juli in der Zeit von 14.30-15.30 h werden am Ostpreußendamm 51 und in der Goethestraße 37 für Max Habermann und Arnold und Pauline Cohn Stolpersteine gesetzt.

Max Habermann war 1933 Vorstandsmitglied der Angestelltengewerkschaft DHV-Deutscher Handelsgehilfenverband, Vorstandsmitglied des Internationalen Bundes Christlicher Gewerkschaften und Vorstandsmitglied des Deutschen Gewerkschaftsbundes. Im April 1933 wurde er aus seinen Ämtern entfernt und stand unter Hausarrest.



Verlegungsbeispiel aus Münster

Seit 1934 sammelte er Oppositionelle aus der Gewerkschaftsbewegung und knüpfte 1934/35 Kontakte zu anderen Widerstandsgruppen, u.a. zu Jakob Kaiser und Wilhelm Leuschner. Seit 1938

hatte Habermann auch Verbindung zur Opposition in der Wehrmacht. Nach dem gescheiterten Attentat am 20. Juli 1944 tauchte Habermann zunächst unter, wurde aber von der Gestapo aufgegriffen und in das Gerichtsgefängnis Gifhorn verschleppt, wo er Suizid beging.

Die Verlegung des Stolpersteins erfolgt auf Initiative des Sohnes Dipl. Volkswirt Günther Habermann und seiner noch lebenden Geschwister.

Pauline Cohn, Geburtsname Loewe, geboren am 25.12.1884 in Usch/Posen. Sie war Witwe und lebte in demselben Haus wie Arnold Cohn. Das Haus ist ein Eckhaus an der Goethestr. 37/Ostpreußendamm 51, daher die unterschiedlichen Straßenangaben. Frau Cohn hatte eine Tochter, über deren Schicksal nichts bekannt ist.

Arnold Cohn, geboren am 15.02.1874 in Kattowitz wurde mit dem Transport am 19.01.1942 nach Riga deportiert und gilt als verschollen.

Die Stolpersteinverlegung für Pauline und Arnold Cohn erfolgt auch auf die Initiative Günther Habermanns, dessen Eltern in demselben Haus lebten.

Die Stolpersteine verlegt der Künstler Gunter Demnig. Vielleicht haben Sie Interesse, an der Verlegung und dem würdigenden Andenken der Verfolgten teilzunehmen. Sie sind dazu herzlich eingeladen.

Die Arbeitsgruppe Erinnerungskultur trifft sich wieder am 5. September um 17 Uhr im Gemeindehaus Parallelstraße 29a in den Räumen der Druckerei Mediaray. Sie sind herzlich eingeladen daran teilzunehmen.

Nachfolgende Angaben entnommen aus: www.stolpersteine-berlin.de

Max Habermann

GEBOREN: 21.03.1885 in Altona

BERUF: Buchhändler, Gewerkschafter

IN DEN TOD GETRIEBEN: 30.10.1944 im Gefängnis Gifhorn

Max Habermann war bis 1933 Vorstandsmitglied der Angestelltengewerkschaft DHV – Deutscher Handelsgewerkschaftenverband, Vorstandsmitglied des Internationalen Bundes Christlicher Gewerkschaften und Vorstandsmitglied des Deutschen Gewerkschaftsbundes. Im April 1933 wurde er aus seinen Ämtern entfernt und stand unter Hausarrest. Seit 1934 sammelte er Oppositionelle aus der Gewerkschaftsbewegung und knüpfte 1934/35 Kontakte zu anderen Widerstandsgruppen, u.a. zu Jakob Kaiser, Wilhelm Leuschner und Josef Wirmer (Stolperstein in der Dürerstr. 17, Lichterfelde-West). Seit 1938 hatte Habermann auch Verbindung zur Opposition in der Wehrmacht. Nach dem gescheiterten Attentat am 20. Juli 1944 tauchte Habermann zunächst unter, wurde aber von der Gestapo aufgegriffen und in das Gerichtsgefängnis Gifhorn verschleppt, wo er Suizid beging.

Mit seiner Familie wohnte er im Haus von Arnold Cohn, der wegen seiner jüdischen Herkunft deportiert wurde.

Nach Max Habermann und Josef Wirmer sind auch Straßen in Charlottenburg benannt.

VERLEGEORT: Ostpreußendamm 51

VERLEGEDATUM: 07.07.2008



Stolperstein für Max Habermann.
Foto: OTFW.

Arnold Cohn

GEBOREN: 15.02.1874 in Kattowitz (Schlesien) / Katowice

DEPORTATION: am 19.01.1942 nach Riga

TOT: in Riga

Arnold Cohn war Eigentümer des Hauses Berliner Str. 51/Goethestr. 37 in Lichterfelde-Ost, in dem auch die Familie des Gewerkschafters Max Habermann wohnte, der nach dem gescheiterten Attentat vom 20. Juli 1944 am 31.10.1944 verhaftet wurde und Selbstmord beging.

VERLEGEORT: Ostpreußendamm 51

VERLEGEDATUM: 07.07.2008



Stolperstein für Arnold Cohn.
Foto: OTFW.

Pauline Cohn (geb. Loewe)

GEBOREN: 25.12.1884 in Usch (Posen) / Ujście

DEPORTATION: am 29.01.1943 nach Auschwitz

ERMORDET: in Auschwitz

Frau Pauline Cohn war Witwe und lebte in demselben Haus wie Arnold Cohn. Das Haus ist ein Eckhaus an der Goethestr. 37/Ostpreußendamm 51, daher die unterschiedlichen Straßenangaben. Frau Cohn hatte eine Tochter, über deren Schicksal nichts bekannt ist. Siehe auch Arnold Cohn/Ostpreußendamm 51.

VERLEGEORT: Goethestr. 37

VERLEGEDATUM: 07.07.2008



Stolperstein für Pauline Cohn.
Foto: OTFW.